

JOHN HENRY NEWMAN UND DIE MISSION

Was wir schon längst wünschen und brauchen, ist eine Untersuchung über Kardinal Newman und die Mission¹. Deshalb habe ich Dr. WERNER BECKER gebeten, uns einen entsprechenden Aufsatz zu schenken. Er ist gewiß der geeignete Mann. In einem Brief an meine Wenigkeit weist BECKER darauf hin, daß Newman als junger Student den festen Wunsch gehabt hätte, Missionar zu werden. Er und seine Freunde hätten damals unter dem Eindruck einer Biographie von Henry Martyn gestanden. Als Seelsorger habe er aber dann seine ganze Energie auf die Erneuerung des Christentums geworfen. Newmans Äußerung über die Idee der Massenbekehrung, die ich in meinem Büchlein: *Indien und Gott* zitiere, sei seiner (BECKERS) Erinnerung nach „gegen die Naivität gerichtet, die damals in Rom herrschte, als man annahm, daß ein Land wie England, das durch politische Machenschaften von der katholischen Kirche losgerissen worden war, sich der Kirche wieder unterwerfen könne, wenn nur der Adel und die Intelligenz gewonnen sei. Im übrigen stehen die Gedanken Newmans über die Mission unter dem Gesichtspunkt des Heilsplanes Gottes. Der Blick Newmans geht oft über die Zeiträume und die Bereiche der einzelnen Völker hinweg. Gott war niemals fern von einem von ihnen. Der Glaube kann nur an der natürlichen Religion anknüpfen. . . . Wichtig ist auch für Newman der Begriff der Loyalität. Das Paradoxe der Bekehrung ist, daß ein Mensch, der in Treue und Gehorsam zu seiner angestammten Religion steht, zu einer neuen Religion berufen wird, die ihn ebenso innig binden soll. Dies ist nur auflösbar, wenn die neue Religion die alte irgendwie in sich begreift“.

¹ Im November erhielt ich eine Arbeit von UWE DIEDRICHS (Bonn) über: *John Henry Newmans Urteil über das Heidentum und die Heiden* (ungedruckt).

Thomas Ohm

VON DER MISSIONSGEOGRAPHIE

von Thomas Ohm

1. Es besteht kein Mangel an Missionskarten und Missionsatlassen, wohl aber ein solcher an missionsgeographischen Untersuchungen, d. h. an Untersuchungen über das Verhältnis, die Wechselbeziehungen und Wechselwirkungen zwischen der Mission und der Erde. Solche aber gehören zu den Desiderata der Missionswissenschaft. Denn es bestehen viele und enge Wechselbeziehungen und Wechselwirkungen zwischen der Mission und der Erde. Die Mission hängt irgendwie von den „Missionsfeldern“ und damit von der Erde ab, und die Mission wirkt auf die Erde ein. Der Glaubensbote muß sich in vielem nach dem Lande richten, in dem er lebt und wirkt. Umgekehrt sind ganze Gebiete und sogar ganze Länder durch die Mission entdeckt, erforscht, erschlossen und geformt worden. Manche Gebiete sind durch Wege erschlossen worden, die Missionare angelegt